Rotterdam 5 November 1847.

Vielgeliebte Mutter und Geschwester!

Ich verfülle nun der traurigste Pflichten meines

Lebens mit die tiefste Betrübnis, Ihrertwas

neues mit zuteilen daβ Ihr alle mit Betrübnis

und Weh wird anfallen, nämenlich daβ Abster-

ben meiner vielgeliebter Mann, Christian Friedrich

Subert in die noch so junge Lebzeit von kaum

Sieben und dreizig Jahren und nach eine Krankheit

von drei Jahre. Was ich an Imh verliere ist nur mir

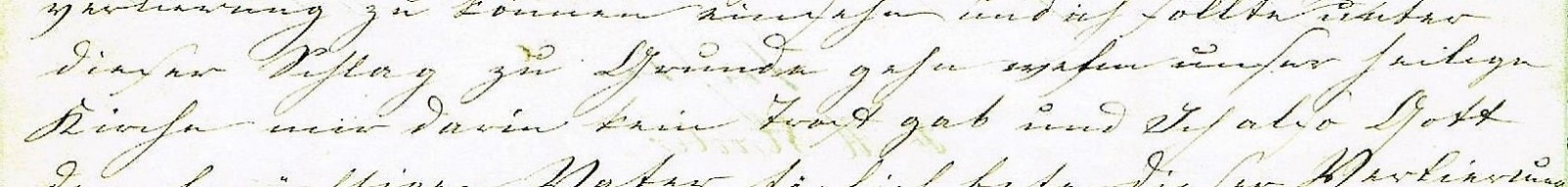
allein bekannt und meine Peder zu schwach ihne

dies abzumahlen. Ich verliere in ihm eine brave

aufpassender Mann sorgliebend Vater und Versorger von

mir und meine zwei junge Kinderen so jung ihre

verlierung zu können einsehen und ich sollte unter



dieser Schlag zu Grunde gehn \_\_ unser heilige

Kirche mir darin kein Trost gab und Ich also Gott

der almächtigen Vater täglich bete dieser Verlierung

vertragen zu können mit Geduld und Unterwachung

und meine Auge nur auf Ihm gesetzt und auf Ihm

sehe als auf eine Versorger von Wittwe und Wieso

die Gerdenkung hieran daβ seine Wille es ist das

er dieser Erdische Trauerplatz so früh müβte Adjeu sagen

thut meine Verdriechlichkeiten verwenigen und thut mir

fassen ihm in seliger Gewissen wieder zu sehn wo wir niemals

geschieden seyn werden. Dunkel ist die Zukunft und das

Veraussehen die Stütze meiner Haushaltung verlieren zu

müssen und Ich hab alle Muth und Kraft nöthig die

weiteren Bildung meiner Kinder zu volbringen und

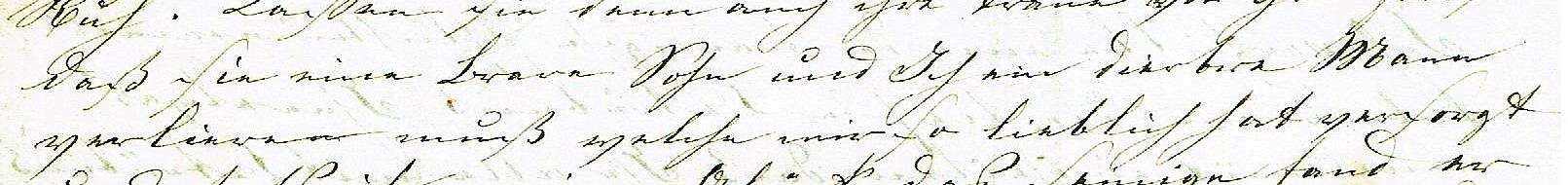
auf meine Gesundheit bedacht zu seyn daβ sie auch nicht

Ihre Mutter verlieren und also in ganzen Wiesen

werden sollte. Vertrauen auf Gottes himliche

Gutheit und Väterliche Liebe geben mir eine groβe

Ruh. Lassen sie dann auch ihre Träne vor ihm flieβen



daβ sie eine Brave Sohn und Ich ein dierbere (?) Mann

verlieren muβ welche mir so lieblich hat versorgt

und stets ist meine Glück das seinige fand er

verdient diese Träne aber ehre sie auch alle sein

Nachdenken daβ solle mit mir sein Trauer tragen

und alle Unglück übersehende nach der himlischen

Vater der hälfe gibt dann wird er auch uns nicht

verlassen. In Hoffnung einige Regeln von ihre zu

empfangen und daβ sie von solche Unglück lang

frei seyn möge bleibe ich mit Kinderliche Ehrbied

und hochachtung ihre ergebenster angeheirathete

Tochter

*A M Stroober*